

10./XII. 1917

verstärkte Rückzahlungen bis Ende 1913 auf 8828 Millionen herabgedrückt wurden und, wenn man die fast durchgehends in Paris und Amsterdam untergebrachten Eisenbahnobligationen hinzurechnet, insgesamt rund 12.15 Milliarden Rubel betragen. Davon waren annähernd 50 bis 54% im Ausland untergebracht. Es befanden sich sonach insgesamt an die 17 bis 17½ Milliarden Franken in russischen Staatspapieren und Obligationen an fremdländischen Plätzen. Diese an und für sich schon außerordentlich hohe Summe hat jetzt im Weltkrieg noch eine riesige Steigerung erfahren. Für Ende dieses Jahres rechnete man mit einer russischen Staatsschuld von 55 Milliarden Rubel, d. i. rund 68% des gesamten auf 75 bis 80 Milliarden Rubel bewerteten russischen Nationalvermögens. Parallell mit dieser Zunahme der allgemeinen Staatsschuld ging natürlich auch ein unerhörtes Anschwellen der sogenannten auswärtigen Schuldenlast. Die Westmächte haben dem russischen Bundesgenossen im Verein mit Amerika nicht weniger als 7 Milliarden Rubel, das sind an die 20.000 Millionen Franken vorgeschossen. Davon entfällt der weitaus größte Prozentsatz auf England und erst in weitem Abstand folgen Frankreich und die Vereinigten Staaten und schließlich auch Japan, das auch mit einigen hundert Millionen Franken beteiligt ist. Diese 20 Milliarden Franken hat Rußland natürlich nicht in bar erhalten; sie stellen vielmehr den Gegenwert dar für die kolossalen Kriegsmateriallieferungen, die von England, Amerika und Japan ihren Weg nach Rußland gingen. Frankreich war dagegen an diesen Lieferungen so gut wie gar nicht beteiligt. Dafür verpflichtete sich aber die französische Regierung, die in Frankreich fälligen Zinscheine der russischen Staatspapiere aus eigenen Mitteln einzulösen, um so einer Katastrophe am Pariser Ruffenmarkt vorzubeugen. Damit war jedoch nur ein Palliativmittel gefunden worden, das in dem Augenblick versagen mußte, wo der russische Schuldner zahlungsunfähig wurde. Dieser Augenblick ist jetzt da und zu gleicher Zeit sind Hunderttausende von kleinen französischen Rentnern um Einkommen und Vermögen gebracht. Das französische Nationalvermögen ist jetzt mit einem Schlage um rund 20 Milliarden Franken kleiner, jetzt im Kriege, der ohnehin die Finanzen Frankreichs vollständig in Verwirrung gebracht hat, ein starker Aderlaß.

Zu gleicher Zeit ist diese Einstellung der russischen Staatszahlungen an das Ausland auch der buchstäbliche Bankrott der auf der Revancheidee aufgebauten russisch-französischen Anleihepolitik. Etwas besser wie Frankreich schneidet wohl England ab, das einen Teil des russischen Goldschatzes — rund 1 Milliarde Rubel — an sich gezogen und sich außerdem in wertvollen Land- und Bergwerkskonzessionen ein Pfand gesichert hat oder besser gesagt sichern wollte, denn jetzt ist es sehr wahrscheinlich, daß die russischen Machthaber die vielen an Engländer und auch an Amerikaner erteilten Konzessionen einer Revision unterziehen werden. Damit ist auch das Fiasko des großen Raubzuges gegeben, den der englisch-amerikanische Kapitalismus auf russischem Boden in den letzten zwei Jahren organisiert hatte. Die goldenen Fesseln, die man dem russischen Riesen angelegt hatte, zerreißen, damit aber die stärkste Gemeinschaft mit den bisherigen Verbündeten. Ein tieferes Grab gibt es nicht für ein politi-

Ansage des Finanzbankerotts in Rußland.

Rußland annulliert seine auswärtige Staatsschuld.

Reuter meldet aus Petersburg, die russische Regierung habe sämtliche ausländischen Anleihen für ungültig erklärt und die Einstellung des Zinsendienstes für diese Anleihen verfügt. Damit ist jenes Ereignis geschaffen, das die Finanzwissenschaft als die Ansigne des Staatsbankerotts bezeichnet, die schwerste Anklage gegen die Verbündeten, die Rußland in diese Lage gebracht haben, liegt in dieser Ankündigung zugleich aber auch die Ansage strafender Vergeltung, denn niemanden würde die konsequente Durchführung des Staatsbankerotts stärker treffen, als die bisherigen Bundesgenossen.

Rußlands auswärtige Verschuldung war schon vor dem Kriege groß, nicht im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl, wohl aber im Vergleich mit der noch in den Anfängen stehenden Entwicklung seines Wirtschaftslebens. Von 6651.8 Millionen Rubel am 31. Dezember 1903, also unmittelbar vor Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges wuchs die allgemeine Staatsschuld bis Ende 1906 auf 8625 Millionen Rubel an. Bis zum Jahre 1910 ergab sich eine neuerliche Vermehrung auf insgesamt 9030.3 Millionen Rubel. Seit jener Zeit trat eine merkliche Besserung in den russischen Staatsfinanzen ein und der unerwartete, durch einige glänzende Ernten verursachte Aufschwung im russischen Wirtschaftsleben wirkte auch auf die russischen allgemeinen Staatsschulden hinüber, die durch